

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N 276.

Freitag den 26. November.

1858.

Gibraltar.

(Fortsetzung.)

So großartig diese Galerien aber auch sind, und so furchtbar ihre Wirkung im ersten Augenblicke erscheinen mag, steht ihr wirklicher Nutzen zu der darauf verwendeten Zeit und Mühe in keinem Verhältnisse. Würde der Feind von der Landseite mit Nordwind einen Angriff versuchen, so könnte jedes Geschütz nur einen Schuß thun, weil der vom Winde in die Galerien getriebene Pulverdampf keinen Abzug findet und den Bedienungsmannschaften jeden fernern Aufenthalt bei den Geschützen unmöglich machen müßte. Diesen Uebelstand scheinen die Engländer auch eingesehen zu haben, indem man andere schwere Battereien zur Deckung der Landzunge erbaut hat, auch den Galerien gegenwärtig nicht mehr die Aufmerksamkeit zuwendet, welche eigentlich die Großartigkeit ihrer Anlage verdient. Unter jenen schweren Batterien sind besonders zwei Mörserbatterien von sechs dreizehnzölligen Mörsern zu bemerken, die man zwischen den beiden Galerien hinter einer Felsstraverse errichtet hat. Die Aengstlichkeit der Engländer, diese Felsenfestung, den Schlüssel zu Mittelmeere, gegen alle möglichen Eventualitäten zu sichern, giebt sich hier dem Fremden auf Tritt und Schritt kund. Wohin das Auge blickt, trifft es auf Batterien, Forts, crenelirte Mauern, Caponnièren, Redouten und Bälle. Allein der Eingang des Hafens wird durch zwei Caponnièren vertheidigt, deren eine 84 Stück 18-Pfünder, die andere 52 Stück 24-Pfünder führt. An 800 schlagfertige Feuerschlünde, die in wenigen Tagen bis auf 2000 erhöht werden können, stehen jeden Augenblick bereit, Tod und Verderben auf jeden zu schleudern, der in feindlicher Absicht sich der Festung nähern würde, und überall, wohin nur ein menschlicher Fuß hat dringen können, sind Batterien gebaut, um Gibraltar zu dem zu ma-

chen, was es jetzt wirklich ist, nämlich — uneinnehmbar.

Die Stadt befindet sich im beständigen Belagerungszustande, eine Unannehmlichkeit, die besonders von den mit diesen Verhältnissen unbekanntem Fremden bisweilen schwer empfunden wird. Mit Sonnenuntergang verkündet ein Kanonenschuß das Schließen der Thore, und bis zu Tagesanbruch bleiben diese für jeden, wer es auch sei, verschlossen. Wer sich nach dem Abendschuß von der Seeseite der Stadt mit einem Boote nähert oder die auf dem neutralen Grunde aufgestellte englische Postenlinie durchschreiten will, wird nach dreimaliger Warnung ohne weiteres wie ein Feind behandelt. Es vergeht fast keine Woche, wo nicht Spanier oder Engländer von den Schildwachen erschossen werden. Wer nach 12 Uhr Nachts sich auf den Straßen treffen läßt, wird ohne Ansehen der Person von den stets die Stadt durchziehenden Patrouillen arretirt und muß bis zum andern Morgen in der Wache verweilen. Schon nach 10 Uhr Abends muß Jeder sich legitimiren, der auf eine Patrouille stößt.

Einen Hauptgrund dieser rigorösen Maßregeln darf man wohl in den regellosen Verhältnissen des benachbarten Spanien suchen, die in Folge der ewigen Bürgerkriege und inneren Zwistigkeiten gegenwärtig als bodenlos zu bezeichnen sind. Man begreift nicht, wie eine Landesbevölkerung unter solchen Zuständen überhaupt existiren kann. Meuchelmorde und Räubereien sind an der Tagesordnung, und die Behörden nehmen, anstatt dem Frevel entgegenzutreten, nicht selten Theil daran. Jeder Fremde von anständigem Aussehen, der sich von Gibraltar aus auf spanischen Boden wagt, muß erwarten, am hellen Tage von Räubern aufgegriffen und in die Wälder geschleppt zu werden, um sein Leben mit schwerem Lösegelde loszukaufen. Ein in englischen Diensten stehender preussischer Marineoffizier, der allein einen Spazierritt nach Algeiras

unternahm, wurde vor Kurzem ermordet und beraubt, weil er eine größere Geldsumme bei sich führte. Man sah von ihm nichts wieder als seine Mütze und das zurückkommende blutbespritzte Pferd. Diese Banditen erscheinen täglich in Menge in Gibraltar, und die strengen Maßregeln der Engländer sind darum gerechtfertigt. Ueberdies ist die Garnison von nur 3000 Mann viel zu schwach, als daß sie nicht einen Aufstand der den Engländern nicht sehr gewogenen und mit ihren spanischen Nachbarn blutsverwandten Bevölkerung fürchten sollte.

Von den Galerien aus gelangt man auf einem ziemlich erträglichen Bergpfade bald zu der höchsten Spitze des Felsens, die ebenfalls mit einer schweren Batterie von acht 24-Pfündern und sechs zehn-zölligen Mörsern gekrönt ist, deren Hinausschaffen unzählige Mühe gekostet haben muß. Man genießt von hier aus eine prachtvolle Aussicht nach allen Seiten und wird für die ausgestandenen Mühen beim Erklimmen der Höhe in reichem Maße entschädigt. Die spanischen Städte San-Roque und Castellar erscheinen in ihrer vollen Ausdehnung an der Nordseite und lehnen sich an die Höhenzüge des Rondagebirges, das, ostwärts sich erstreckend, an die mit ewigem Schnee bedeckte und im Sonnenlichte schimmernde Sierra Nevada stößt. Unter sich erblickt der Beschauer die Stadt Estepona und bei klarem Wetter den alten Thurm von Marvella an den Küsten des Mittelmeeres, auf dessen Azurfluten sich Hunderte von Schiffen wiegen. Darüber hinaus steigt Afrika empor. Das Atlasgebirge erstreckt sich ostwärts mit seinen schneegekrönten Gebirgskuppen, und zu seinen Füßen lagert Ceuta, die spanisch-afrikanische Festung. Weiter westlich thürmt sich die zweite Herculessäule, der jetzige Affenberg, und an ihn schließt sich die steile Küste der Berberei mit der Bai von Tanger, dessen weiße Häuser wie schneeige Punkte das Meeresufer besäumen. Dies alles bietet ein so schönes und pittoreskes Bild, wie es sich nur die reichste Phantasie zu denken vermag. Das Auge ruht mit Staunen und Bewunderung auf dem eben so großartigen als lieblichen Panorama.

Von diesem Punkte, der den Namen Rockgun oder Felskanone führt, gelangt man auf einem bequemen Wege, der sich auf dem Kamme des Felsens südwärts zieht, zu einer andern militärischen Station, dem Signalhause, von dem aus ein Telegraph nach dem Gouvernementsgebäude alle an nähernden Schiffe signalisirt, die in einem Umkreise von 6 — 8 Meilen sichtbar werden, so daß Gibral-

tar, wenigstens bei Tage, vor jeder Ueberraschung von der Seeseite gesichert ist. Unweit dieser, gleichfalls durch eine Batterie geschützten Station, befindet sich eine Felsenspalte, an die sich ein kriegerischer Vorfall knüpft, der wohl der Erwähnung werth ist. Nachdem Gibraltar 1704 weniger durch Tapferkeit wie durch Verrath in die Hände der Engländer gefallen, wurde es bald darauf durch die spanischen Truppen Philipp's von Anjou in Verbindung mit französischen Hülfsmannschaften belagert. Es erbot sich ein Ziegenhirt, zur Nacht auf einem ihm wohlbekannten Pfade eine beliebige Anzahl der Belagerer auf die Spitze des Felsens zu führen, von wo aus die Festung überrumpelt werden konnte. Als der Befehlshaber der vereinigten Truppen sich von der Existenz dieses Pfades überzeugt hatte, bestimmte er 500 Spanier unter dem Commando des Obersten Figuerva für diese gefährliche Unternehmung. Das muthige Häuflein erklimmte unter Führung des Ziegenhirten in der Stille der Nacht glücklich die fast senkrechte Höhe und verbarg sich bis zum Tagesanbruch, wo ihm Succurs folgen sollte. Mit dem Grauen des Tages nahmen die kühnen Spanier die Signalstation, und die Engländer ergriff ein panischer Schrecken, als sie plötzlich den Feind im Rücken erblickten. Doch vergebens schaute sich das tapfere Häuflein nach der versprochenen Unterstützung um. Nicht ein einziger Mann wurde den Spaniern zur Hülfe gesandt, und sich bis zum letzten Mann vertheidigend, erlagen sie endlich den Angriffen der Engländer, nicht jedoch ohne diesen schwere Verluste beizufügen. So ging durch die Nachlässigkeit eines Generals Gibraltar der spanischen Krone zum zweiten Male und auf immer verloren. Natürlich eilten die Engländer, diesen Weg, den einzigen gangbaren der Ostseite, vollständig zu zerstören, und es ist jetzt keine Spur mehr von ihm zu entdecken.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Predigtanzeigen.

Am 1. Advent (28. November) predigen:
 Zu H. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Superintendent Dr. Franke. Um 2 Uhr Herr Oberprediger Bracker.

Montag den 29. November um 9 Uhr ein Can-
didat.

Zu St. Ulrich: Freitag den 26. November um
9 Uhr Herr Oberprediger Professor Dr. Koll.

Sonntag den 28. November um 9 Uhr Der-
selbe. Um 2 Uhr Herr Oberdiaconus P.
Weide.

Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Herr Oberpredi-
ger Bracker. Um 2 Uhr Herr Diaconus Pin-
kernelle.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Herr Dom-
prediger Dr. Blanc. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Herr Su-
perintendent Neuenhaus.

Vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr academischer Gottesdienst
Herr Consistorialrath Prof. Dr. Tholuck.

Montag den 28. November Abends 6 Uhr Bibel-
stunde.

Katholische Kirche: Um 9 Uhr Herr Pfarrer
Löffler.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Oberpre-
diger Bracker.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 27. November
um 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 28. November um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr all-
gemeine Beichte Derselbe. Um 9 Uhr Der-
selbe. Nach der Predigt Communion Der-
selbe. Um 5 Uhr Abendgottesdienst Derselbe.

Mittwoch den 1. December Abends 6 Uhr
Bibelstunde Derselbe.

Zu Glaucha: Freitag den 26. November Abends
8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Seiler.

Sonnabend den 27. November Abends 5 Uhr
allgemeine Beichte Derselbe.

Sonntag den 28. November Communion Der-
selbe. Abends 5 Uhr Katechismusstunde Der-
selbe.

Lutherische Gemeinde: Sonnabend den 27.
November Abends 7 Uhr Beicht-Gottesdienst
Herr Prediger Wagner.

Sonntag den 28. November um 10 Uhr Der-
selbe. Um 3 Uhr Derselbe.

Mittwoch den 1. December Abends 7 Uhr
Bibelstunde Derselbe.

Wohlthätigkeit.

1 Thlr., der sich am gestrigen Sonntag im
Kirchenbecken vorgefunden, wird der Bestimmung
des lieben Gebers gemäß verwendet werden.

Neumarkt, den 22. November 1858.

H. Hoffmann, Pastor zu St. Laurentii.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei dem gegenwärtig eingetretenen Frostwetter
bringe ich die Verordnung der Königlichen Regie-
rung zu Merseburg vom 28. November 1835 hier-
mit in Erinnerung, wonach das Eis tiefer oder ge-
fährlicher Gewässer nicht eher betreten werden darf,
bevor nicht von der Ortspolizeibehörde die Tragbar-
keit des Eises festgestellt und der Zeitpunkt, von
wo ab, so wie die Stellen, wo es betreten werden
darf, bestimmt und öffentlich bekannt gemacht
werden.

Übertretungen dieser Verordnung sollen mit
einer Geldstrafe von 10 *Sgr.* bis 2 *Rth.* geahndet
werden.

Halle, den 22. November 1858.

Der Königliche Polizei-Director
v. Basse.

Auction.

Dienstag den 30. November d. J. von Nach-
mittags 1 Uhr ab versteigere ich im Auctionslocale
des Königl. Kreisgerichts hieselbst

20 Ballen Reis in verschiedenen Quantitäten.

Erste, ger. Auct.-Commissar.

Halle'sche Zuckersiederei-Compagnie.

Zu der jährlichen General-Versammlung ladet
die Herren Aktionaire auf

Mittwoch den 8. December Nachm. 2 Uhr
ergebenst ein

die Direction.

Halle, den 24. November 1858.

**Montag und Freitag früh erhalte
regelmäßig frische Seefische.**

J. Kramm.

Bei den bevorstehenden größern Bedürfnissen in Wachswaaren empfehle mein **Zorauer Wachswaarenlager**, bestehend in Altar-, Tafel-, Rutsch-, Handlaternen- und Baumlichtern, weißen, gelben, gemalten und Kinderwachsstöcken, ganz ergebenst. **J. F. Stegmann**, Marktplatz 13.

Rhein Wallnüsse

in vorzüglicher, lufttrockner Waare sind wieder angekommen.

Carl Sachtmann, alter Markt Nr. 34.

Gelbe Erbsen, Linsen, Bohnen, vorzügliche Kochwaare, in Scheffeln, Vierteln, Meßen und einzeln billigst. **Fr. Taubert**, alt. Markt.

Luftdruck-Dintefässer empfiehlt

C. F. F. Colberg, am alten Markt.

Heute junges Ochsenfleisch, à *fl.* 3 *Sgr.*, ft. Kalbfleisch, à *fl.* 2 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*, Rittergasse Nr. 3.

**Bettfederreinigung durch Dampfapparate
und chemische Zusätze.**

Einem hochzuverehrenden Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mit meiner Ehefrau vermittelst eines neu construirten Dampfapparates das Reinigen von Bettfedern aufs Beste bewirke, ja die Federn werden nicht allein im höchsten Grade locker, sondern bekommen auch ihre reine Naturfarbe wieder und werden von allen Krankheitsstoffen völlig befreit. Jedermann kann der Bearbeitung und Handhabung beiwohnen, ebenfalls sind wir gern erbötig in der Behausung einer jeden Hausfrau die Reinigung von Bettfedern vorzunehmen, wo dieses aber nicht gewünscht wird, übernehmen wir die Bettstücke nach Gewicht und versichern stets die reellste, pünktlichste und billigste Bedienung.

Noch wird bemerkt, daß durch ärztliches Gutachten auch da, wenn keine Kranken in Betten gelegen, diese Bettfederreinigung für die Gesundheit als höchst heilbringend empfohlen wird.

Vorherige Bestellungen sind in unserer Wohnung, kleine Ulrichsstraße Nr. 11, zu machen.

Friedr. Södicke, Pensionar u. Bettfedernreiniger.

Ein wachsamer Stubenhund gesucht 2. Saalberg Nr. 11 bei **H. Höpfner**.

Noch ein junger und ein alter Spiz billig zu verkaufen Gottesackerergasse Nr. 4.

Weißer und blauer Thon wird gekauft alter Markt Nr. 35. **F. Menzel**.

Gegen fast augenblickliche Beseitigung des Zahnschmerzes nach genauer Erfahrung bin ich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen. **Dr. Tieftrunk**.

Einen gewandten, kräftigen, ehrlichen und ordentlichen Laufburschen sucht zum sofortigen Antritt **U. N. Korn**, gr. Ulrichsstraße Nr. 4.

Zwei zuverlässige Tischlergesellen suchen Arbeit auf eigene Kost. Näheres an der Halle Nr. 10.

Drei gesunde Ammen, Köchin und Hausmädchen sucht Frau **Silpert**, Schülershof Nr. 21.

Ein fleißiges, mit guten Attesten versehenes Mädchen findet zum 1. Januar einen guten Dienst Mühlspforte Nr. 5.

Stube u. Kammer zu vermieten Harz Nr. 25.

Ein Halsband, mit dem Namen **v. Steinfcker**, gefunden. Abzuholen Glauchaische Kirche 10.

Der Funder eines am Sonntag verloren gegangenen Cigarren-Etuis wird gebeten, es gegen Belohnung Trödel Nr. 16 abzugeben.

Am Sonntag ist auf d. Domplatz 1 roth. Kinderschuh verl. Geg. Bel. abzug. Thalgasse 1, 2 Tr.

Eine rothbunte Korbtasche mit Deckel ist auf dem Markt verloren. Wiederbringer 10 *Sgr.* Belohnung Schülershof Nr. 7.

Am 24. d. M. von 4—5 Uhr wurde in der Leipziger Straße eine braunlederne Tasche mit Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben Mittelwache Nr. 6, 1 Tr. rechts.

Es ist am Mittwoch ein silbergrauer Papagei fortgeflogen. Ich bitte, wer ihn aufgefangen hat, an mich abzugeben gegen Belohnung im Stadtschießgraben. **Haase**.

Sonntag Hut vertauscht Stadt Hamburg. Umzutauschen daselbst beim Oberkellner.